

... aus der BPO des VEB Waggonbau Bautzen

Wie überall in unserer Deutschen Demokratischen Republik begann auch in unserem Werk, im VEB Waggonbau Bautzen, sofort das Gespräch über die Friedensvorschläge der Sowjetunion. Wir wußten aus den bisherigen Erfahrungen, daß die Parteileitung bei derartig großen politischen Ereignissen sehr rasch eine generelle Orientierung geben muß, um die gesamte Belegschaft bis zu den einzelnen Kollegen zu informieren. Dabei muß man recht schnell handeln, um dem Klassegegner von vornherein den Boden für negative Diskussionen zu entziehen.

An dem Tage, an dem der Vorschlag der Sowjetunion auf einen Friedensvertrag mit Deutschland bekannt wurde, waren frühmorgens die Funktionäre der Partei, Genossen Funktionäre der Gewerkschaft, des Jugendverbandes sowie der Wirtschaftsleitung beim Parteisekretär zusammengekommen und erarbeiteten sich gemeinsam die Linie. Bei dieser Besprechung wurden die Genossen darauf hingewiesen, daß die Zustimmung zum Vorschlag der Sowjetunion Umschlagen muß in neue wirtschaftliche Erfolge des Betriebes: Die ökonomische Stärkung unserer Republik als Teil des sozialistischen Lagers, das ist eine Friedenstat, mit der wir unsere Zustimmung zum sowjetischen Friedensvorschlag handfest beweisen. Das wurde unseren Funktionären deshalb so eindringlich als Ziel ihrer politischen Massenarbeit gestellt, da wir bereits unsere Erfahrungen aus der Popularisierung der Berlin-Vorschläge hatten. Damals ging auch eine große Welle von zustimmenden Erklärungen durch unseren Betrieb, da jedoch die klare Orientierung durch die BPO fehlte, schlug diese Zustimmung nicht in Verpflichtungen und größere Produktionstendenzen um.

Danach wurden um 9.00 Uhr die Sekretäre der APO angeleitet. Es wurde abgesprochen, daß sie in den Bereichen ihrer APO zusammen mit den Abteilungsgewerkschafts- und Wirtschaftsleitungen Versammlungen organisieren. Die BGL orientierte auf der gleichen Linie die Vorsitzenden der AGL.

In der Zwischenzeit beauftragte die Parteileitung die Redaktion des Betriebsfunks damit, eine kurze Sendung für den Gemeinschaftsempfang in der Frühstückspause vorzubereiten. Das geschah auch.

Weiterhin gab sie überall bekannt, daß Genossen und Kollegen, die besondere Fragen zum Friedensvertrag haben, sich in der Bildungsstätte darüber Aufklärung holen können. Mit dieser Methode hatte es besondere Bewandnis.

Bei der Popularisierung der Berlin-Noten hatten wir ein Konsultationsbüro im Betrieb eingerichtet, aber es machte keinen Gebrauch davon. Mit dem Ausdruck: „Konsultationsbüro“ wußten die Kollegen wohl wenig anzufangen, so schätzten wir es heute jedenfalls ein; denn diesmal, als wir zum Aufsuchen der Bildungsstätte eingeladen hatten, kamen eine ganze Reihe von Genossen, aber auch Kollegen. Vor allem die Kollegen, die sich bereit erklärt hatten, in den Abteilungen über den sowjetischen Vorschlag zu sprechen. Sie holten sich vorher in der Bildungsstätte in gründlicher Diskussion Klarheit über einige Grundfragen.

Viel Wert legt die Leitung unserer PO auf die Klärung der Hauptgedanken, die im Zusammenhang mit dem sowjetischen Friedensvertragsvorschlag auftauchen. Deshalb arbeitete der Leiter unserer Bildungsstätte eine Argumentation zum Friedensvertrag aus, die alle Parteigruppenorganisatoren erhielten. Anschließend führte er mit allen Parteigruppenorganisatoren — von 45 waren 38 gekommen — eine einstündige Schulung durch. Die Gruppenorganisatoren sind somit in der Lage, die Genossen ihrer Gruppe zu informieren und sie bei der Diskussion mit den parteilosen Kollegen inhaltlich richtig und gut zu beraten und zu leiten.

Das politische Gespräch über den sowjetischen Friedensvertragsentwurf ist bei uns in vollem Gange. Unsere BPO wird es auch weiterhin mit Umsicht führen.

Herbert Haase 'Günter Löffler
BPO des VEB Waggonbau Bautzen